Presse —, gebührt herzlicher Dank. Freilich bleibt das Ergebnis immer noch um rund 142,000 Fr. hinter der Summe, die man zusammenzubringen hoffte, zurück. Zum Glück, ohne das Unternehmen zu gefährden. Denn was Bedächtige als unvermeidlich prophezeit, Realpolitiker, die nur für den Bedarf der Gegenwart gesorgt wissen wollen, als von vornherein notwendig verlangt hatten, half jetzt über das Manko hinweg: der Einbezug des Künstlergut-Ertrages in die Rechnung. Der Vorstand konnte ihm für den Finanzausweis die fehlende Summe entnehmen und behält doch noch einen Betrag von mehr als hunderttausend Franken als Reserve für die zweite Bauperiode übrig.

Doch noch einmal drohte, ehe das Jahr zu Ende ging, dem Bau Gefahr. Der Stadtrat, dessen Genehmigung die Pläne bedurften, beanstandete das Glasdach, weil das Baukollegium von diesem Blendung für das Polytechnikum und die künftige Töchterschule auf der hohen Promenade befürchtete. Die Geschicklichkeit und der Ideenreichtum des Architekten halfen über die Gefahr hinweg. Herr Prof. Moser fand eine Lösung, die alle befriedigte. Wenn das Glasdach fiel, das sich als körperlichen Bestandteil der Fassade gab, dann wurde für das Sammlungsgebäude eine völlige Veränderung der Fassade unumgänglich. Ein mächtiger einheitlicher Giebelbau, hinter dem verborgen die eingelegten Oberlichter laufen, trägt jetzt der Befürchtung des Stadtrates Rechnung und erreicht, ohne dass die innern Dispositionen alteriert wurden, den weitern Vorteil, dass die Architektur, so stark sie den grossen, feierlichen, fast tempelartig feierlichen Zug betont, das Fremdartige, das dem frühern Projekt viele Gegner zuzog, vermeidet und sich leichter in die Architektur der bodenwüchsigen Umgebung einfügt. Tatsächlich hat diese Aenderung dem Projekt neue Freunde gewonnen.

Und neue Freunde zu den alten, recht viele und opferfreudige, wird, so hoffen wir, der Bau gewinnen, wenn er erst einmal aus dem Boden emporwächst. Noch ist die Sammelliste nicht geschlossen. Der Reservefonds, der Betriebsfonds verlangen Zuwachs; manches, worauf man aus